

Druckvertheilung: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Belegzettel 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Württemberg 25 Pfg., Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 23. Dezember 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die militärische und politische Lage.

Der Hartmannsweilerkopf ist wieder einmal der Schauplatz eines harten Kampfes geworden. Die Franzosen hatten dort starke Kräfte eingesetzt, und es gelang ihnen, die Kuppe dieses beherrschenden Stützpunktes zu nehmen. Der französische Tagesbericht weiß allerdings nichts von diesem Ereignis zu melden, weil die Franzosen nach ihren Angaben doch schon seit Frühjahr „im Besitz“ dieses Punktes sind. Wie unsere Heeresleitung mitteilt, sind aber die Kampfhandlungen noch nicht abgeschlossen. Wenn man die neutralen Stimmungsberichte aus Frankreich und die Äußerungen der französischen Presse seit einiger Zeit verfolgt hat, in denen allgemein tiefe Niedergeschlagenheit über die Mißerfolge des Balkanunternehmens und eine nervöse Unruhe bezüglich etwaiger deutscher Absichten an der Westfront zum Ausdruck kam, ist man stark versucht, anzunehmen daß der französische Angriff nichts weiter als ein kaum dauerhaftes Mittel zu einer Auffrischung der Gemüter im französischen Volk sein wird.

In England hat man gemerkt, daß Deutschland und seine Verbündeten nicht geneigt sind, den englischen Weltbrandstifter so ohne weiteres laufen zu lassen, nachdem sein Plan so schmachlich mißglückt ist. Natürlich muß man jetzt drüben überm Kanal umso mehr Siegeszuversicht an den Tag legen, da man über die Stimmung der Völker der Ententegeossen unterrichtet ist und ganz genau weiß, daß das Spiel vollständig verloren ist, wenn nur einer der „Freunde“ abfällt. Daher wurde auch im Unterhaus die Forderung der Regierung, die die Vermehrung des Heeres um eine Million Mann vorsieht, einstimmig angenommen. Ueber die Frage, welches Ergebnis die bisherige Methode Lord Derby's, die Rekrutierung bis zum Höchstgrade zu steigern, gehabt hat, haben sich allerdings die verantwortlichen Männer sehr diplomatisch ausgesprochen, denn ein ungünstiges Ergebnis könnte ebenfalls den Zündstoff gegen England in den Ländern der Alliierten zur Lösung bringen, daher die Malerei in Rosenrot. Asquith hat denn auch in Konsequenz des jetzt für notwendig erachteten Tones der Zuversicht auf eine Anfrage, (die im Hinblick auf die letzten Reichstanzlerreden eine Neigung Deutschlands zu Friedensverhandlungen feststellte) geantwortet, die Alliierten seien entschlossen, den Krieg zu gewinnen. Sie wollten von einem Sonderfrieden nichts wissen. Der Krieg nehme einen für sie immer günstigeren Verlauf. Um die Kurve dieser phänomenalen Entwicklung zu erkennen, braucht man nur die Punkte Gallipoli und Saloniki einzuzuzeichnen, abgesehen von der englischen Niederlage in Mesopotamien und den vergeblichen Abmühungen der Italiener an der österreichischen Grenze. Da man aber trotz der Schönfärberei der Regierung im Vereinigten Königreich doch sieht, wie schlecht die Aktien stehen, so kommt die englische Natur der Brutalität immer mehr zum Ausdruck. Im Oberhaus forderte man immer schärfere Maßnahmen gegen die Gefahr der Versorgung Deutschlands durch die neutralen Nachbarn Dänemark, Holland, Schweden und Norwegen. Namentlich Dänemark habe einen enormen Handel mit Deutschland entwickelt, so daß das Auswärtige Amt vielleicht selbst angeklagt werden könne, daß es gegen das Gesetz über den Geschäftsverkehr mit dem Feinde verstoße. Der einzige weise Kurs sei, die volle Seegewalt gegen den feindlichen Handel zu richten. Demgegenüber wurde von der Regierung die Notwendigkeit der Förderung der englischen Ausfuhr betont. England suche die deutschen Zufuhren zu verhindern und den deutschen Wechselkurs zu verderben. Letzteres geschehe durch die deutsche Einfuhr aus neutralen Ländern. Der Sprecher der Regierung, Lord

Crewe, meinte auch, die von verschiedenen ehrenwerten Lords vertretene Politik grenze an Seeräuberpolitik; England könne doch die Neutralen nicht wie Kriegführende behandeln und trotzdem erwarten, daß sie England wie Verbündete behandeln würden. Der Begriff der Blockade habe sich in diesem Kriege infolge der veränderten Verhältnisse des Seekrieges geändert. Auch sei es nicht möglich, alle Waren als Banngut zu erklären. Lord George setze seine Hoffnung immer noch auf die Quantitäten der Munitionsherstellung. Er meinte, man brauche für die neuen Fabriken 80 000 gelehrte und 200 000 bis 300 000 ungelernete Arbeiter, denn davon hänge der Erfolg der Alliierten ab. Man müsse sich sehr beeilen, wenn man nicht wieder wie bei den meisten Unternehmungen zu spät kommen wolle. Die Heere der Alliierten seien beständig von dem höhrenden Geist des „zu spät“ verfolgt worden. Alles hänge von den nächsten Monaten ab. Auf der letzten Konferenz der Alliierten in Paris seien Beschlüsse gefaßt worden, die den ganzen Verlauf des Krieges beeinflussen können. Aus der Rede des Munitionsministers schöpfte dann der Führer der nationalen Arbeiterpartei den Schluß, die Kriegseinstellungen Englands beständen in der Herstellung von Munition und der Verstärkung seiner Finanzlage. Das ist recht englisch gedacht, ob die Alliierten aber sich auf die Dauer mit dieser Unterstützung zufrieden geben werden, möge vorläufig einmal dahingestellt bleiben.

Die politische Lage auf dem Balkan hat im Augenblick ein noch rätselhafteres Gesicht erhalten, als sie schon vorher zeigte. Die Operationen gegen die zurückgewichenen Ententetruppen scheinen immer noch zu ruhen. Es wird also weiter verhandelt. Bei Griechenland und wohl auch bei der Entente scheinen Verschleppungsabsichten vorzuliegen. Es soll zwar die Stimmung in Griechenland einen immer stärker werdenden Ausdruck gegen die Entente annehmen, ob aber daraus irgend welche Weiterungen zu erwarten sind, kann heute noch nicht gesagt werden. Die Kammerwahlen haben eine starke Mehrheit für die jetzige Regierungspolitik gebracht, die Benizelisten werden also in der nächsten Zeit ausgeschaltet sein. Was es mit einer angeblichen Landung in dem bulgarischen Schwarzmeerhafen Warna und der Verstärkung des italienischen Expeditionskorps in Albanien auf sich hat, wird man wohl bald erfahren müssen. Auch in Saloniki sollen ja täglich große Truppenkörper gelandet werden. Ob man da wohl gar an eine allgemeine Offensive auf dem Balkan denkt, und auf diese Weise hofft, das Ansehen der Entente doch noch, wenn auch etwas verurteilt, zu retten? Nach den Äußerungen der verantwortlichen Staatsmänner in Athen und Bukarest ist zwar nicht anzunehmen, daß sie sich im jetzigen Zeitpunkt des Krieges noch zu der Entente bekehren könnten.

O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(MTB.) Großes Hauptquartier. 22. Dezember. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die Franzosen griffen am Nachmittag unsere Stellungen am Hartmannsweilerkopf und am Hirzenstein, nördlich von Wattweiler, unter Einsatz erheblicher Kräfte an. Es gelang ihnen, die Kuppe des Hartmannsweilerkopfes, die nach den offiziellen französischen Berichten allerdings schon seit Ende April in französischem Besitz gewesen sein soll, und ein kleines Stück am Hilsenfirst zu nehmen. Ein Teil der verlorenen Stellung am Hartmannsweilerkopf ist heute vormittag bereits zurückerobert. Ein An-

griff bei Meheral brach vor unserer Stellung zusammen. Auf der übrigen Front bei unsichtigem Wetter und Schneetreiben nur geringe Gefechtsaktivität.

Westlicher und Balkankriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(MTB.) Wien, 22. Dez. Amtliche Mitteilung vom 22. Dezember mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Stellenweise Artilleriekämpfe und Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die Tiroler Südfrent hält an. Auch an den übrigen Fronten stellenweise vereinzelte Geschützkämpfe. Der Angriff einer feindlichen Kompagnie bei Dolje am Tolmeiner Brückenkopf brach in unserem Feuer zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei Tpez wurden neuerlich 69 von den Serben vergrabene Geschütze erbeutet. Diese Zahl dürfte sich noch erheblich steigern.

Erfolge der Türken.

(MTB.) Konstantinopel, 22. Dez. Das Hauptquartier teilt mit: An der Front bei Kut-el-Amara versenkte unsere Artillerie zwei feindliche Monitore und verursachte durch einen Volltreffer eine Explosion bei einem anderen Monitor. Unsere Truppen näherten sich auf der ganzen Front den Stacheldrahtverhauen der besetzten feindlichen Stellung. — An der Dardanellenfront bei Seddul Bahr zeitweiliger Artillerie-, Bomben- und Lufttorpedokampf. Unsere Batterien auf der anatolischen Küste der Meerengen beschossen erfolgreich Bortekiman und die Landungsstelle von Tette Burnu. Sie versenkten bei Bortekiman zwei kleine Boote, sowie bei Tette Burnu ein kleines Munitionsschiff und trafen ferner ein Lastboot. In einem einzigen der von dem Feind gesäuberten Abschnitte fanden wir Lebensmittel aller Art, die für die Verproviantierung eines ganzen Armeekorps für lange Zeit ausreichen, sowie eine Million Sandsäcke, ungefähr 1000 Zelte, 500 Wolldecken, 400 Tragbahnen, 1000 Konservebüchsen, 50 Benzinfässer, einen Mörser bei Aghinebere, sowie eine Menge in der Erde vergrabene Mörsergeschosse, ferner 300 Kilometer Telephondraht und 180 Kilometer Stacheldraht. Wir konnten die Munition, Kleidungsgegenstände und sonstiges erbeutetes Material noch nicht zählen.

Joffre über die Aussichten einer neuen Offensive.

Genf, 22. Dez. Der französische Generalissimus Joffre hat kürzlich nahezu 14 Tage in Paris gewohnt, wo er die Beratungen des geheimen Kriegsrats der Verbündeten leitete. Bei dieser Gelegenheit ist Joffre, der sonst parlamentarische Kreise meidet, mit verschiedenen Mitgliedern des ständigen Kammerausschusses im Palais Bourbon in Verbindung getreten und hat sich ihnen gegenüber über die Kriegslage geäußert. Wie man erfährt, bezeichnete er die Kriegslage als befriedigend, warnte jedoch Regierung und Kammermitglieder, sich allzu große Hoffnungen auf eine Offensive der Verbündeten zu machen. An den genügenden englisch-französischen Streitkräften, die dazu notwendig seien, fehle es zwar nicht, aber die Offensive werde in diesem Augenblick mit so gewaltigen Verlusten verbunden sein, daß er die Verantwortung hierfür nicht übernehmen könne. Bloß um die erste deutsche Linie der Champagne zu durchbrechen, müßten 150 000 Soldaten geopfert werden, ebenso viel für das Durchbrechen der zweiten deutschen Linie und 100 000 für die dritte Linie. Der Versuch würde also 400 000 Soldaten kosten und dann stünde erst noch die Offensive zur Befreiung Belgiens bevor. Deshalb rate Joffre zum Warten, bis durch das Eintreffen der Millionen Kitzeners die englisch-französische Streitmacht im Westen eine derartige Verstärkung erlangt habe, daß ein ernster deutscher Widerstand nicht mehr

möglich sein werde. Dies werde von April oder Mai 1916 nicht mehr der Fall sein. Bezüglich des Balkanfeldzugs vertrat Joffe in Paris ursprünglich den Standpunkt, daß es, da Serbien doch nicht zu retten ist, das Beste wäre, das Saloniki-Unternehmen aufzugeben und die gesamten daran beteiligten 100 000 Mann Franzosen nach der Westfront zu schicken. Dann ließ er sich aber durch Briand's Einspruch über den Verlust des Prestiges der Verbündeten von der Notwendigkeit überzeugen, den dortigen Feldzug fortzusetzen, aber nur unter der Bedingung, daß die Verbündeten im Stande sind, mindestens eine Streitmacht von 500 000 Mann in und um Saloniki zu vereinigen. Dies wurde ihm zugesagt, aber aus allen Äußerungen über den mazedonischen Feldzug geht hervor, daß Joffe nicht an dessen Gelingen glaubt und daß er ein Unterbleiben lieber gesehen hätte.

Der Aufstand in Persien.

Köln, 22. Dez. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Der „Nowoje Wremja“ wird aus Teheran gemeldet, die Hauptstreitkräfte der persischen Aufständischen nehmen bei Hamadan sehr stark befestigte Stellungen ein. Die Kerntuppen der Aufständischen bilden persische Gendarmen, die 8000 Mann zählen. Das von den Aufständischen ausgeführte Zeughaus enthält 18 000 Gewehre, 12 Maschinengewehre, 2 Millionen Patronen. Eine Abteilung Aufständischer befindet sich in Rum. In Kermanshan herrsche allgemeiner Aufruhr.

Die neuen englischen Armeeführer.

London, 23. Dez. Das Kriegsamt giebt bekannt: General Sir Douglas Haig hat das Oberkommando über die britischen Truppen in Frankreich und Flandern angetreten. General Sir Charles Monro wird ihm im Kommando der 1. Armee folgen. Der bisherige Chef des Reichsgeneralstabs, Generalleutnant Sir Archibald Murray, wird dessen Kommando übernehmen.

Die Balkanlage.

Russische Landung in Warna?

Berlin, 22. Dez. Einer Rotterdamer Meldung des „Berliner Tageblatts“ zufolge geht in Athen diplomatischen Kreisen das Gerücht, Warna sei von einem russischen Schlachtschiff und zwei Zerstörern bombardiert worden, denen 16 Transportschiffe voll Truppen gefolgt seien. Hierzu läßt sich der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Rotterdam melden: Laut „Daily Chronicle“ wurde eine russische Division in Warna gelandet. Die Stadt wurde durch ein schweres Bombardement in einen Schutthaufen verwandelt. Die Verluste der bulgarischen Garnison waren schwer. Die Russen sollen stark genug sein, um die Stadt gegen etwaige bulgarische Gegenangriffe halten zu können. Man erwartet noch heute die amtliche Bestätigung der Nachricht.

Griechischer Protest gegen die Befestigung Salonikis.

Berlin, 22. Dez. Die „Nat.-Zeitg.“ meldet von der russischen Grenze: Russische Blätter melden aus Saloniki, daß der Platzkommandant von Saloniki und Kommandeur des 5. griechischen Armeekorps beim Oberkommando des Expeditionsheeres Protest gegen die Befestigung Salonikis eingelegt. Doch legte das Oberkommando der Alliierten ihm nicht die geringste Bedeutung bei. Mit Ausnahme der Benizelos-Presse erklärt die griechische Tagespresse die Befestigung Salonikis durch die Verbündeten als eine unerhörte Verletzung der griechischen Neutralität.

Italien und der Balkan.

Lugano, 21. Dez. In großer Ungewißheit schreiben die italienischen Blätter über die Ereignisse, die sich in Mazedonien vorbereiten mögen. Während die einen vor einem schrecklichen Tage gefährlicher Abmachungen zwischen Griechenland und den Zentralmächte warnen, sehen die anderen Zerwürfnisse und versteigen sich, wie der „Secolo“, bis zum Gedanken an einen Sonderfrieden Bulgariens (!). An Tatsächlichkeiten wird nur gemeldet, daß seit 6 Tagen an der englisch-französischen Front, die von der feindlichen jetzt volle 30 Kilometer entfernt ist, Ruhe herrscht, daß trotz vorgeschobener französischer Kavalleriepatrouillen jenseits der Grenze kein Feind entdeckt werden konnte, daß der Bahnhof Dojran von 50 griechischen Soldaten besetzt ist, und daß die Befestigungsarbeiten, sowie die Landungen fortgesetzt werden. Im übrigen wird mit diskretem Geräusch von der italienischen Unternehmung in Albanien gesprochen. Die Verluste durch die österreichischen Angriffe werden amtlich abgeschwächt, die Landungen als herrlich gelungen bezeichnet. Gleichzeitig aber wird erklärt, daß an einen Vormarsch durch Albanien nicht gedacht werde; nur der Schutz Albaniens und der italienischen Interessen sei das Ziel.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ankauf von Gerste durch die Gerstenverwertungsgesellschaft.

Ueber die Abnahme von Gerste durch die Gerstenverwertungsgesellschaft und deren Kommissionäre ist folgendes vereinbart worden:

Für württembergische Braugerste wird ein Mindestpreis von 35 M. pro Doppelzentner (100 Kilo) bezahlt. Dieser Mindestpreis gilt auch für Braugerste, die vor dem 15. November 1915 gekauft, aber noch nicht abgenommen sind.

Für bessere Gerste, welche in Mengen von mindestens 100 Doppelzentner (200 Zentner) angeboten werden, wird je nach Güte der Gerste ein entsprechend höherer Preis bezahlt.

Falls sich ein Landwirt über den Preis von Gerste besserer Qualität mit dem Kommissionär nicht einigen kann, steht es ihm frei, eine Probe zur Prüfung und Entscheidung an die Gerstenverwertungsgesellschaft in Berlin W 8, Wilhelmstraße 69 a, einzuschicken.

Die getroffene Vereinbarung ist für die in Württemberg wirkenden Kommissionäre und Unterkommissionäre der Gerstenverwertungsgesellschaft bindend. Verkäufer von Braugerste, die nach dem 15. November 1915 den Mindestpreis nicht erfüllt haben, haben Anspruch auf Nachzahlung. Dieser Anspruch erstreckt sich auch auf Verkäufe, welche vor dem 15. November 1915 abgeschlossen worden sind, sofern die Gerste noch nicht abgenommen ist.

Die Kommissionäre sind von der Gerstenverwertungsgesellschaft angewiesen worden, alle einigermaßen geeigneten Gersten als Braugerste anzusehen und demgemäß den Mindestpreis von 35 M. pro Dtzr. zu bezahlen. Für geringere, nicht braufähige, aber in anderen Industrien noch verwertbare Gersten soll ein etwas niedrigerer Preis (etwa 33 Mark pro Dtzr.) bewilligt werden.

Unzulässig ist es, daß Gerste, für welche der Mindestpreis für Braugerste von 35 M. pro Dtzr. nicht bezahlt wird, an Brauereien überwiesen wird.

Calw, den 22. Dez. 1915.

A. Oberamt: Binder.

Italienische Genie-Truppen nach Albanien.

(WTB.) Zürich, 22. Dez. Die „Neue Züricher Zeitg.“ erfährt aus Genf, daß ein großer Teil des italienischen Geniekorps, sowie Telegraphisten, Telephonisten und Sappeure von der österreichischen Front abberufen wurden, um nach Albanien zu gehen.

Das serbische Parlament nach Italien.

Berlin, 23. Dez. Aus Lugano wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Das zurzeit in Skutari befindliche serbische Parlament wird nach Italien übersiedeln, wo es vermutlich zu Sitzungen zusammentritt. Das in Albanien angelommene serbische Heer bereitet sich zu neuem Kampfe vor.

Die unbequemen Serben in Italien.

Bern, 23. Dez. „Sera“ meldet aus Rom: Die Frage der serbischen Flüchtlinge beginnt in Italien ernstliche Besorgnisse zu erregen. Viele Flüchtlinge befinden sich bereits in verschiedenen Städten Südtaliens. Man nimmt an, daß ein Konzentrationslager für alle bedürftigen Flüchtlinge geschaffen wird. Dieses soll in der Nähe einer Küstenstadt Südtaliens gelegen sein, damit die Verproviantierung vom Meere aus möglich ist. Die italienische Regierung und das serbische Volk werden sich darüber verständigen. Man erwartet noch viele tausend Flüchtlinge in Italien.

Amerika und die Zentralmächte.

Die 2. „Ancona“-Note Wilsons.

Washington, 23. Dez. (Reuter.) Die zweite amerikanische „Ancona“-Note ist kurz. Es wird in ihr erklärt, daß die Regierung keine Ursache sehe, auf eine Besprechung der Einzelheiten der Verletzung des Dampfers „Ancona“ einzugehen, zumal Oesterreich-Ungarn zugebe, daß das Schiff torpediert worden sei, nachdem die Maschinen gestoppt hatten und während noch Passagiere an Bord waren, was eine Verletzung des Völkerrechts und der Gesetze der Menschlichkeit darstelle. Deshalb mache auch die amerikanische Regierung die österreichisch-ungarische Regierung für das Vorgehen des Kommandanten des U-Bootes verantwortlich und wiederhole ihre Forderungen vom 6. Dezember. Sie betone, daß die weiteren guten Beziehungen von der Antwort Oesterreich-Ungarns abhängen werden.

Verstärkung der Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Amerika?

Berlin, 22. Dez. Wie die „Kölnische Zeitung“ erfährt, meldet Reuters Bureau aus Washington: Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger hat allen Konsuln der Doppelmonarchie den Auftrag erteilt, sich bereit zu halten, um in möglichst kurzer Zeit ab-

reisen zu können. Dem Vernehmen nach sind entsprechende Weisungen den amerikanischen Konsuln in Oesterreich-Ungarn erteilt worden.

Graf Tisza über den „Ancona“-Fall.

Berlin, 21. Dez. Herr Adernann, der Berliner Vertreter der „United Press“, hatte in Budapest eine Unterredung mit dem Grafen Tisza über die „Ancona“-Angelegenheit. Dem Bericht Adernanns entnimmt die „Bosnische Zeitung“ folgende Einzelheiten: Ich muß gestehen, begann Graf Tisza, daß die amerikanische Note uns sehr überrascht hat. Es liegt uns fern, mit Amerika Streit zu suchen. Vielleicht ist Streit nicht das richtige Wort, denn ich weiß, es wird nicht dazu kommen. Aber selbstverständlich hängt das nicht nur von uns ab, und ich kann nur die Hoffnung aussprechen, daß nicht nur die amerikanische Bevölkerung, sondern auch die verantwortlichen amerikanischen Staatsmänner ihre Ruhe zeigen werden, um die guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten aufrecht zu erhalten. An ernstliche Störungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Amerika zu denken, ist direkter Unsinn. Der „Ancona“-Fall muß in Gutem geklärt werden, nicht nur vom amerikanischen Standpunkt aus, sondern auch von unserem. Wie dies erledigt werden kann, das ist augenblicklich die Frage, die die beiden Regierungen beschäftigt, und der einzige Weg, auf dem solcher Ausgleich zustande kommen kann, ist der schriftliche, mittelst welchem Vorschläge gemacht werden können.

Wilson's Freund nach Europa.

(WTB.) Newyork, 22. Dez. Reuter meldet: Oberst House, ein Freund Wilsons, wird alsbald nach Europa fahren, um im Auftrag des Präsidenten gewisse amerikanische Vorkämpfer über die Haltung der Regierung bezüglich verschiedener internationaler Fragen zu informieren. Es wird verneint, daß seine Reise als Friedensmission aufzufassen sei.

England und die Neutralen.

Die Vergewaltigung der Nord- und Ostseestaaten durch England.

Berlin, 22. Dez. Aus Christiania wird der „Bosnischen Zeitung“ gemeldet: Wie amtlich bekannt gegeben wird, hält England auch die gesamte norwegische Post in Kirkwall zurück, die mit den Dampfern „Oslo II“, „United Steads“ und „Frederik VIII“ anam. „Verdensgang“ schreibt unter der Spitzmarke „Englische Uebergriffe“, auch Norwegen verführe wie Schweden über wirkungslose Mittel, die gegen diese Willkür angewendet werden müßten.

Saag, 22. Dez. Das Ministerium des Äußern teilt mit, daß die niederländische Regierung bei der britischen Regierung gegen die Beschlagnahme von Postkisten auf den niederländischen Dampfern „Noordam“, „Frisia“ und „Rotterdam“ energischen Einspruch erhob. Sie ersuchte um sofortige Zurückgabe der Post und sprach die Erwartung aus, daß sich Derartiges nicht wiederholen werde.

Amsterdam, 22. Dez. „Handelsblad“ erfährt, daß die niederländische Post vom Dampfer „Noorderdijk“ der Holland-Amerika-Linie wieder von den Engländern beschlagnahmt worden ist.

(WTB.) Kopenhagen, 23. Dez. Auf Befehl der englischen Behörden in Kirkwall mußte, wie die „National Tidende“ meldet, auch der dänische Dampfer „Frederik VIII“ die von Amerika nach Dänemark bestimmten Postpakete ausladen.

Berlin, 22. Dez. Aus Christiania meldet der „Lokal-Anzeiger“: Vier Fabriken in Stavanger haben heute den Betrieb eingestellt, weil England die Zufuhr von Kohlen und Oelen nicht erlaubt. In den nächsten Tagen müssen wieder mehrere Fabriken den Betrieb einstellen. Alles in allem sind 50 Fabriken auf der schwarzen Liste Englands aufgeführt. Die einzige Gummischuhfabrik Norwegens hat den Betrieb einstellen müssen wegen der hartnäckigen Weigerung Englands, die Ersatzmittel für den notwendigen Gummi durchzulassen.

Von unseren Feinden.

Die neue französische Kriegsanleihe.

Frankfurt a. M., 22. Dez. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Genf, 22. Dezember: Der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ erfährt von vorzüglich unterrichteter finanzieller Seite, daß auf die amtlich bekannt gegebene Zeichnung von 14 Milliarden auf die französische Siegesanleihe nur 4 Milliarden gezeichnet wurden. Der Rest besteht aus Konvertierungen.

Englische Rekrutierungszahlen.

(WTB.) London, 22. Dez. (Reuter.) Das Mitglied der Arbeiterpartei O'Grady, der Lord Derby bei der Rekrutierung half, veröffentlicht im „Daily Sketch“ einen Artikel über die Werbecampagne Lord Derbys, in dem er annähernde Zahlen gibt. Wäh-

rend der ersten Woche sei es ruhig gewesen, dann sei die tägliche Zahl der Rekruten von 74 000 auf 336 000 (?) gestiegen. Am 12. Dezember, dem letzten Tag der Campagne, meldeten sich 325 000 Mann. Die Gesamtzahl der Anmeldungen während der letzten Woche hätten mindestens 1 539 000 Mann (?) betragen. Während der neun Wochen der Campagne Lord Derby's hätten fast 2 1/2 Millionen (?) Mann Dienst genommen.

Die englischen Kolonien und der Krieg.

Kingston (Jamaika), 22. Dez. (Reuter.) Der Gouverneur gab bekannt, daß das Mutterland zwei weitere Rekrutenkontingente von je 10 000 Mann, die ihm angeboten wurden, angenommen habe.

New York, 22. Dez. (Reuter.) Der kanadische Premierminister Sir Robert Borden sprach bei einem Bankett der New-England-Societen und erklärte, Kanada sei ebenso fest entschlossen wie das Mutterland, daß der Krieg nicht durch einen Frieden, der keine Entscheidung brächte, beendet werden soll.

Die Engländer in Aegypten.

Köln, 22. Dez. In einem Bericht aus Aegypten vom 3. Dezember teilt nach einer Drahtmeldung an die „Bosnische Zeitung“ die „Kölnische Volkszeitung“ mit, daß die Engländer schwere Sorge wegen der Aufstände der westägyptischen Araberstämme haben. (Drahtmeldungen neueren Datums haben diese Bewegung inzwischen bestätigt.) Als Zwangsrekrutierung der Aegypten geplant. Aus freiwilligen Rekruten sind bereits mehrere Bataillone gebildet worden. Am Suezkanal sind in der letzten Woche weitere 70 000 Engländer, Indier und Australier eingetroffen. Die englische Gesamtmacht wird dort auf 200 000 Mann, in ganz Aegypten auf 300 000 Mann geschätzt. Die Schließung des Suezkanals steht aus militärischen Gründen bevor.

Italienisches.

Mailand, 22. Dez. Wie der „Secolo“ aus Syntus meldet, ist auf den deutschen Dampfern „Katten-turm“, „Mudros“ und „Sigmaringen“ die italienische Flagge gehißt worden. Die Schiffe wurden festlich bewimpelt. Die drei Dampfer werden sofort nach Beendigung von Maschinenreparaturen ausfahren. — Wir möchten angesichts dieses räuberischen Vorgehens der italienischen Regierung daran erinnern, wie man in Deutschland Hunderttausende von Italienern bei Beginn des Krieges verpflegt hat.

Ein Lügenwelttrüß.

(W.B.) Berlin, 22. Dez. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Lugano erfährt, wird laut Blättermeldungen ein italienisch-französisch-englischer Presse-trüß zum Ankauf von Zeitungen der genannten und der neutralen (!) Staaten gegründet.

Vermischte Nachrichten.

Der Kaiser leicht erkrankt.

(W.B.) Berlin, 22. Dez. (Amtlich.) Seine Majestät haben die beabsichtigte Weiterreise zur Westfront wegen einer leichten Zellgewebeerkrankung, die Allerschleimhäuten zwingt, einige Tage das Zimmer zu hüten, verschoben müssen.

General von Emmich †.

(W.B.) Hannover, 22. Dez. Der General der Infanterie von Emmich, kommandierender General des 10. Armeekorps, ist hier heute morgen gegen 8 Uhr sanft entschlafen. Der Name des Siegers von Düttich, des tapferen Führers des Armeekorps in ungeschätzten Schlachten und Gefechten bleibt für alle Zeiten mit der Geschichte unseres Vaterlandes und Heeres eng verbunden. Der erste große Erfolg des Weltkriegs vom 7. August 1914 knüpft sich an den Namen des Generals von Emmich, und sein Tod weckt die Erinnerung an die großen, begeisterungsvollen Tage vom Beginn des Weltkriegs. Damals meldete der Draht in die voll Erwartung gespannte Heimat, daß der 66jährige General von Emmich persönlich die Truppen im Sturm angeführt und mit seinen unvergleichlich tapferen Stämmern die moderne Festung Düttich mit den 12 Forts überrannt und genommen hatte. Der Kaiser verlieh ihm, als dem ersten im ganzen Weltkrieg, den höchsten Verdienstorden, den Pour le mérite. Im späteren Verlauf des Weltkriegs trat der Name Emmich im Osten wieder auf, als sich der Siegeslauf der Heere bei der Armee Maedens zwischen Weichsel und Bug seinen Weg bahnte. Im Westen wie im Osten hat sich General von Emmich unvergänglichen Lorbeer erworben, und das deutsche Volk, das heute seinen Tod betrauert, weiß, daß es einen der großen Führer verloren hat.

(W.B.) Hannover, 22. Dez. Aus Anlaß des Todes des Generals von Emmich fand im Trauerhause zahlreiche Beileidstelegramme einlaufen. Das Telegramm des Kaisers an Frau von Emmich lautet: „Ich bin tief ergriffen durch die Nachricht von dem Heimgang Ihres Gemahls. Es ist uns dadurch ein Offizier entzogen, den ich in seiner vorbild-

lichen Treue und Hingabe als Soldaten und Menschen hochschätzte. Wenn die Geschichte die schönsten Ruhmestaten dieses Krieges schildern wird: Düttich, Saint Quentin, Gallizien, Polen, so wird sein Name mit an erster Stelle stehen. Das Korps verliert seinen allberehnten kommandierenden General, dem es als ersten Kameraden wie als Führer in gleichem Vertrauen zugetan war. Gott tröste Sie in Ihrem tiefen Schmerz!“

Eine Ehrung Hindenburgs durch den Bulgarentönia.

(W.B.) Berlin, 22. Dez. Heute erschien am „Eisernen Hindenburg“ um 1 Uhr der kgl. bulgarische Militärbevollmächtigte Oberst Gentschew und schlug im Auftrage S. M. des Königs Ferdinand 50 goldene Nägel (5000 M) in den Namenszug des Generalfeldmarshalls ein. Dem König der Bulgaren wurde auf telegraphischem Wege für die erwiesene Gnade gedankt.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gegen die Außenseiter.

Berlin, 22. Dez. Der „Vorwärts“ schreibt: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hatte gestern eine Aussprache über das Verhalten der Minderheit bei der Entscheidung über die 10 Milliardenforderung und nahm mit 63 gegen 15 Stimmen folgende Resolution an: „Die Fraktion erblickt in der Sonderaktion einen Disziplinbruch bedauerlichster Art. Die Sonderaktion zerstört die Einheit der parlamentarischen Aktionen in der schwierigsten politischen Lage und ist darum aufs schärfste zu verurteilen. Die Fraktion lehnt die Verantwortung für jede Sonderaktion und für alle sich daraus ergebenden politischen Wirkungen ab.“

Deutsche Reformatoren für die Türkei.

Konstantinopel, 21. Dez. Die Zeitung „Hilal“ begrüßt den Plan, zu allen Zweigen der ottomanischen Verwaltung deutsche Reformatoren zuzulassen und drückt die Ueberzeugung aus, daß die deutsche Mitarbeit für die Türkei von höchstem Nutzen sein werde.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. Dezember 1915

Der 50. Geburtstag des Herzogs Albrecht.

Zu dem 50. Geburtstag des Herzogs Albrecht schreibt der „Staatsanzeiger“: Generaloberst Herzog Albrecht von Württemberg vollendet heute sein 50. Lebensjahr. Er begeht diesen Tag als Führer einer Armee im Felde, seit Kriegsausbruch ohne Unterbrechung und Urlaub der hohen militärischen und vaterländischen Aufgabe hingegeben, die ihm anvertraut ist. Unter seiner ausgezeichneten Führung hat sich — wie S. M. der Kaiser es ausgesprochen hat — die damalige vierte Armee in den schweren, aber sieg- und ruhmreichen Kämpfen am Semois und an der Maas die Bahn zum Stoß weit in das Gebiet des Feindes hinein erzwingen. An der Spitze einer dann neu gebildeten Armee gelang es ihm, mit jungen und ungeübten Truppen nicht nur die Umfassungsvorläufe des Gegners gegen unsere nördliche Flanke trotz ungünstiger Verhältnisse zu vereiteln, sondern auch an der Küste und auf dem blutgetränkten flandrischen Boden bei Ypern festen Fuß zu fassen. Mit Freude und Stolz sieht das Land den Herzog, nachdem er sich in jahrelanger Friedensarbeit der Ausbildung des heimischen Armeekorps und der Inspektion größerer Heeresverbände gewidmet hat, nunmehr bei dieser großen, bestens bestandenen Prüfung der deutschen Wehrmacht in einer so wichtigen Stellung inmitten der obersten deutschen Seerführer, und begleitet den Tag mit herzlichen Wünschen für das fernere Wohlergehen seiner königlichen Hoheit und für eine dereinstige glückliche Rückkehr zu den Seinigen nach einem für das dauernde Wohl des Vaterlandes miterfrittenen ruhmvollen Frieden. — Aus Anlaß des Geburtstags des Herzogs Albrecht trägt das Rathaus heute Flaggenhuld.

Kriegs-Verluste des Oberamts Calw.

Aus den preussischen Verlustlisten Nr. 384 und 385.

Infanterie-Regiment Nr. 169.

Prüd, Friedrich, Liebenzell, schw. verw.

Kanonendonner.

* Seit einigen Tagen wird ebenso auf den Höhen wie im Tal der schauerlich dumpfe Hall des Kanonendonners von der Westfront gehört, der auch sonst an verschiedenen Orten unseres engeren Vaterlandes beobachtet wurde. In den letzten Tagen war auch in Stuttgart besonders auf den Höhen der Kanonendonner sehr stark vernehmbar. Auch aus Kottenburg wird gemeldet, daß vorgerstern den ganzen Nachmittag ununterbrochen starker Kanonendonner vom Westen deutlich hörbar war; gestern war der Donner so stark, daß die Leute zeitweise Gruppen auf den Straßen bildeten und der drohenden Sprache des Krieges lauschten. — Auch in Tübingen und Herrenberg wurde das Schießen, das offenbar mit den im heutigen Tagesbericht gemeldeten Kämpfen am Hartmannsweilerkopf in Beziehung steht, kaum je so stark beobachtet, wie in letzter Zeit.

Neujahrswunschenthebungskarten.

Im Anzeigenteil des heutigen Blattes erläßt die Ortsarmenbehörde auch dieses Jahr wieder eine Einladung zur Lösung von Neujahrswunschenthebungskarten. Die seit Jahren bestehende Einrichtung hat sich als zweckmäßig bewährt. Sie entspricht einerseits dem Bedürfnis, die Glückwünsche zum Jahreswechsel unter Verzicht auf persönliche und schriftliche Beglückwünschung zum Ausdruck zu bringen und dient andererseits der Wohlthätigkeit. Bisher wurden die Erträge durch die Ortsarmenbehörde zur Abgabe von Brennmaterial an Hilfsbedürftige verwendet. Möge die Einladung zur Kartenlösung zum Nutzen der Armen auch in diesem Jahre zahlreich in Anspruch genommen werden.

Aus den Kirchenbüchern.

Vom 26. Oktober bis 25. November.

1. Getauft wurde: 31. Okt. (geb. 7. Okt.) Hedwig Rosine, Kind des Friedrich Ungerer, Bahnhofsaufsehers hier. 14. Nov. (geb. 26. Okt.) Julie, Kind des Gustav Bär, Gipsers hier, zurzeit eingetücht. 14. Nov. (geb. 27. Okt.) Frida Pauline, Kind des Friedrich Hennefahrt, Jacquardwebers hier. Zusammen 3.

2. Kirchlich getraut wurden: 7. Nov. Wilhelm Wolf, Schreiner in Unterreichenbach, Witwer, kathol., im Felde, und Luise Rembold, Tochter des † Johann Rembold, Bahnwärters hier. — Am 9. Okt. wurden in Stuttgart getraut Martin Rau, Ober-Postassistent hier, Leutnant der Reserve, im Felde, Sohn des † Mittelschullehrers Rau in Calmbach, und Frida Joos, Tochter des † Katastergeometers Gottlieb Joos hier.

3. Kirchlich beerdigt wurden: 2. Nov. († 31. Okt.) Christine Barbara Löw, Witwe des Tuchmachers Karl Rudolf Löw hier, 73 J. 6. Nov. († 4. Nov.) Karl Friedrich Ungemach, Kind der Katharine Ungemach hier, 2 J. 9. Nov. († 6. Nov.) Karoline Schnauffer, Witwe des Konditors Karl Friedrich Schnauffer hier, 89 J. 15. Nov. († 13. Nov.) Ernestine Jüngling, Witwe des Holzmessers Christian Fr. Jüngling hier, 81 1/2 J. 17. Nov. (2. Sept. bei Djawiatka in Rußland gefallen) Adolf Lutz, Kriegsfreiwilliger Gefreiter (Man), Sohn des Mehlhändlers Adolf Lutz hier, 22 J. 23. Nov. († 21. Nov.) Ernst Lodholz, Schneider hier, 88 1/2 J. 24. Nov. (21. Nov.) Jakob Hamann, Tagelöhner auf dem Windhof, 73 1/2 J. Zusammen 7.

Fleischlose Küche.

Klöße von gekochten Kartoffeln als Beilage zu Gemüse. Tags zuvor gekochene Kartoffeln werden geschält und gerieben, mit einigen Eigelben, einem Teil Gries oder Semmelkrumen und Salz vermischt, (wenn nötig ganz wenig Milch) und zuletzt der Eiweißschnee darunter gemengt. Nun formt man nicht zu dicke, runde Klöße und läßt sie in wenig gesalzenem Wasser 10 Minuten kochen. (Wer eine Kochkiste hat, läßt die Klöße nur einige Minuten auf dem Feuer kochen und stellt dann den Topf in die Kochkiste.) Auf 4 Pfund Kartoffeln kann man 1/2 Pfund Gries und 3-4 Eier rechnen; auch kann etwas feingehackte Petersilie hineingenommen werden.

Edelmann-Auslauf. Eine Form wird mit Butter und Schwarzbrotkrumen ausgestrichen. Den Boden der Form belegt man nun mit einer Lage geriebenem Schwarzbrot, legt etwas Butterstückchen, sowie einen Teil gekochener Klöße darauf, sodann eine Lage Aepfelscheiben mit wenig Rosinen und fährt abwechselnd so fort, bis die Form voll ist. Dann übergießt man das Ganze mit einem Glase voll Himbeer- oder anderen Fruchtssaft und läßt damit die Speise 1 1/2 Stunden im Bratofen braun baden.

Brotauslauf. Uebrigens, hartgewordenes Schwarzbrot lasse man in kaltem Wasser durchweichen, schütte es auf ein Sieb zum Abtropfen, zerrühre es in einer Schüssel und gebe Rosinen, Zucker und 2 Eier dazu. Wenn man will, kann man auch etwas fein geschnittene Klöße dazu tun. Nun werden zarte, säuerliche Aepfel geschält, in Scheiben geschnitten und mit der Brotmasse lagenweise abwechselnd, in eine mit Butter und Krumen ausgestreute Form getan und 1 1/2-2 Stunden im Bratofen schön braun gebaden.

* Zu den Stiftungen, die wir im gestrigen Rathausbericht veröffentlichten, wird uns mitgeteilt, daß die Stiftung von Dr. Leonhardt 50 M betrug und die Stiftung des Herrn Gustav Rau-Berlin in eine eigene Stiftung des Herrn Rau von 100 M und in eine solche der Firma Rau und Maier-Berlin geteilt gewesen sei.

Katholische Gottesdienste.

Samstag, den 25. Dezember: Weihnachtsfest: 6 Uhr Hirtenamt. 6 1/2 Uhr: zweite hl. Messe, vorher Kommunion-austeilung. 9 1/2 Uhr: Predigt und Hochamt. 2 Uhr: Weihnachtsandacht. Sonntag, den 26. Dezember: Stephanusfest. 9 1/2 Uhr: Hochamt. 1 1/2 Uhr: Kriegsandacht. Montag: Johannisfest: Barmesse mit Segnung von Wein. 8 Uhr, Freitag: Jagarettgottesdienst 7 1/2 Uhr. Freitag abends 5 Uhr: Jahres-schluss: Andacht mit Prozession. Samstag, den 1. Januar: Fest Christi Beschneidung, zugleich Neujahrstfest: 9 1/2 Uhr: Predigt und Amt.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Christfest, 25. Dezember. Vormittags 10 Uhr: Predigt, Prediger Küster. Nachmittag 4 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschule. Sonntag, 26. Dezember, (Stephans-Feiertag). Vormittags 10 Uhr: Predigt, Prediger Küster. Nachmittag 5 Uhr: Predigt, Prediger Küster.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

**Einladung zur Lösung von
Neujahrswunschenthebungs-karten,**

wodurch die Glückwünsche zum Jahreswechsel und der Verzicht auf persönliche und schriftliche Beglückwünschung zum Ausdruck gebracht werden.

Die Kartenabgabe erfolgt gegen Entrichtung beliebiger Beträge, jedoch nicht unter 1 Mk. für die Person, bei der mit der Stadtpflege verbundenen Armenpflege, Rathaus, Zimmer Nr. 7, in der Zeit vom 23. bis 28. Dezember 1915.

Der Ertrag wird ausschließlich zu Armenzwecken verwendet. Die Veröffentlichung der Namen der Kartenabnehmer geschieht nur in einer Liste und zwar in der am 30. Dezember erscheinenden Nummer dieses Blattes.

Um die Veröffentlichung der Liste vollständig geben zu können, wird um rechtzeitige Lösung der Karten gebeten.

Wer erst nach dem 28. d. Mts. eine Karte löst, hat keine Gewähr für die Bekanntgabe seines Namens.

Calw, den 21. Dezember 1915

Die Vorstände der Ortsarmenbehörde.
Dekan Zeller. Stadtschultheiß: A. V. Dreiß.

Calw.

Die Höchstpreise für Kartoffeln

betragen hier für den Zentner:

1. beim Verkauf durch den Erzeuger im Großhandel 3.05 Mk.,
2. beim Weiterverkauf durch den Großhandel 3.25 Mk.,
3. beim Kleinverkauf auf dem Wochenmarkt oder unmittelbar frei Aufbewahrungsraum des Verbrauchers in Mengen unter 10 Zentnern 4.00 Mk.,
4. bei Befuhr vom Wochenmarkt aus 4.10 Mk.,
5. bei Mengen unter 1 Zentner für 10 Pfund 0.43 Mk.

Im übrigen wird auf den Anschlag am Rathaus verwiesen.
Den 21. Dezember 1915.

Stadtschultheißenamt.
A. V. Dreiß.

Calw.

Die Schutzmannschaft wurde angewiesen, zur Nachtzeit müßig auf der Straße verweilende Kinder, Schüler und junge Leute unter 18 Jahren, namentlich auch solche, welche rauchen, anzuhalten und deren Namen festzustellen.

Die Eltern, Vormünder, Lehrer und Lehrherren werden gebeten, ihrerseits dem Ansug des nächtlichen Umherstreichens und Rauchens mit aller Strenge entgegenzutreten.

Den 22. Dezember 1915.

Stadtschultheißenamt.
A. V. Dreiß.

Die Kriegs-Familien-Unterstützungen

wollen am Freitag, 24. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in Empfang genommen werden.

Calw, 22. Dezember 1915.

Stadtpflege: Dreher.

Wer seinen auswärtigen Angehörigen aus dem Bezirk eine schöne Erinnerung an die Heimat schenken will, kaufe die

Heimatkunde vom Oberamt Calw

Preis 1 Mk. Zu haben in den 3 hiesigen Buchhandlungen oder zu beziehen durch den Verfasser.

Sehr schöne Oldenburger

Läufer-Schweine,



garantiert gesund und seuchensfrei, sind fortwährend sehr preiswert abzugeben.

G. Ott, Handtsche Wirtschaft, Calw, Telefon 148.

Verlobte
**Emma Dingler,
Fritz Furch.**

Calw Göppingen
München München.
Weihnachten 1915.

Alte Gold- und Silberwaren

kauft an
Gustav Pfisterer,
obere Marktstraße 25.

Spar- und Consumverein.

empfehlen

Liköre,

wie:

- Anis, Bergamotte,
- Rümmel, Magenbitter,
- Pfefferminz, Vanille,
- Cherry Brandi,
- Kirschwasser,
- Zweischgenwasser,
- Cognac,
- Champagner.
- Malaga, Samos.

Feinst. Salatöl

verkauft

Friedrich Pfeiffer, Haaggasse 192

Als wohl-
bedämmliche



Tisch-

und

Krankenweine

empfehle ich

Mavrodaphne „Achaia“
als die Krone aller Südweine,
zu Mark 2.80 die Flasche

Samos-Muskat feinst. Süß-
wein, à Mark 1.80 pr. Flasche,

Candia 3jähriger Rotwein, au-
ßerordentlich beliebt und preis-
würdig zu Mark 1.80 die Flasche,
ferner

Kessler-Sekt,

und

Boller-Sekt zu Mark 1.50,

Emil Georgii.

Splittterfreien durchgefiebt.

Knochenstrot,

für Geflügel, Hunde und
Schweine.

das Pfund zu 15 Pfg., empfiehlt
Adam Wohlgenuth, Altburg.

Frisehgebr. Kaffee

in verschiedenen. Preislagen,
empfehlen

Fr. Lamparter.



Calw.
**Die Vereinigten hiesigen
Gesangvereine**

halten am Stefanstage, 26. Dezember 1915, nach-
mittags von 8 Uhr ab, im „Badischen Hof“ eine

Weihnachts-Familienfeier

ab, wozu die verehelichten Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

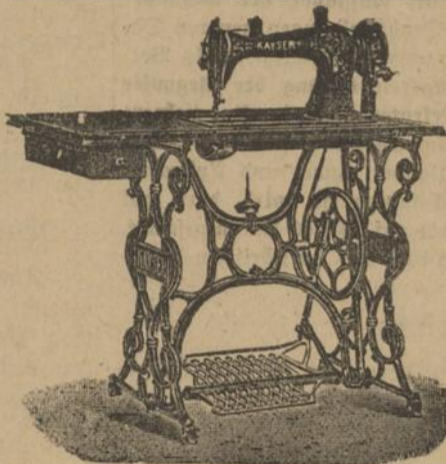
Berwundete des hiesigen Lazarets, sowie auf Urlaub hier befindliche Krieger sind herzlich willkommen.

Die Gesangvereine: Lieberkranz, Konkordia, Frohsinn und Eisenbahn-Sängergesellschaft.

Unsere Geschäftsräume

sind am 24. Dezember von 11 Uhr ab
geschlossen.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw
e. G. m. b. H.



**Kanfer-
Nähmaschinen.**

Allseitig anerkannt best
bewährtes Fabrikat für
Familie und Gewerbe.
Sticken. — Stopfen.

Kostenloses Anlernen.
Billige Preise. Teilzahlung
bei

H. Perrot,
Bischoffstraße.

**Sendet das
Calwer
Tagblatt
ins Feld.**

Für die Festtage

empfehle die nachstehend
beliebtesten

Weine:

- Roter Tischwein Ltr. 1.25,
- Jaffa, alter rot. Ltr. 1.30,
- Weißwein, alter, Ltr. 1.30,
- Jerusalem, alt. rot, Ltr. 1.60,
- Lybba, halbsüß, Ltr. 1.60,
- Samos-Muskat Fl. 1.20-1.40,
- Malaga, rot und rotgold,
Fl. 1.80-3.00,
- Schamweine, 1/1 u. 1/2 Fl.

Deutscher Cognac,
feine Liköre,
Rum und Arac
billigst

K. Otto Vinçon.

Eierteigwaren

verkauft

Adolf Luz.

Zum Versand ins Feld

empfehlen

reinen

Bienenhonig

in 1-Pfd.-Dosen samt Karton
zu Mk. 1.25,

J. Knecht.

Prima

Aufschnittfleisch,

1 Pfund Mk. 1.10, bei 3 Pfd.
Mk. 1.05, bei 6 Pfd. Mk. 1.00
das Pfund empfiehlt

Spar und Consumverein.

Möbl. Zimmer

in der Nähe der Neuen Han-
delschule auf 1. Januar
gesucht.

Angebote mit Preisangabe an
die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

1 4-Zimmerwohnung,

mit Gas- und Wasserleitung, Keller
und Bühne, sofort oder später
zu vermieten.

Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Waldhonig

kauft jederzeit
Paul Bäckel, Freiburg i. B.
Angabe des Vorrats sowie
Preises erforderlich.

Fräulein,

bewandert im Maschinenschreiben,
Stenographie, Buchführung und
sämtlichen Kontorarbeiten,
sucht Stellung
unter bescheid. Umständen. Näheres
in der Geschäftsstelle dieses Blattes.